Technoptikum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **6 (1984)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kloforschung

Auch die Klositztechnik wird erforscht (Techn. Univ. Loughborough): 206 Leute durften auf fünf verschiedenen, in Höhe und Winkel justierbaren Klositzen probesitzen. Ergebnis: Männer ziehen eine Höhe von etwa 0.430 m vor, Frauen sitzen lieber 0.404 m hoch; horizontaler Sitz wird bevorzugt; der britische Standardsitz war am unbeliebtesten, verlängerte und zur Stützung von Gesäß und Schenkeln konturierte Sitze am populärsten. Also: Gebt uns längere Sitze und mehr Kontur!

New Scientist

Wie buchstabiert man Erleichterung?
B-y-t-e P-r-ü-g-e-l

Warst du auch schon mal frustriert, wenn ein Computerterminal nicht genau das getan hat, was es sollte? Kam dir auch schon mal der Gedanke zuzuschlagen, wenn der Hauptcomputer immer noch nicht antwortet? Ist dir auch schon mal die Arbeit eines ganzen Nachmittags flöten gegangen, nur weil eine Platte kaputt war oder das Netz kurz zusammenbrach?

Wenn ja, dann wirst du zustimmen, daß der Byte-Prügel eine Idee ist, deren Zeit einfach gekommen war. Ein Computerterminal mit einem stumpfen Gegenstand zu bearbeiten mag zwar Genugtuung verschaffen, aber auf eine sehr teure Art. Der Byte-Prügel löst dieses Problem: Die Frustrationen sind verflogen, aber der Computer ist geschützt.

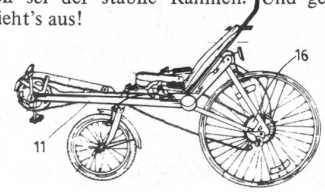
Der Byte-Prügel ist ein Baseball-Schläger aus Schaumgummi, 40 cm lang. Eine harmlose Art zurückzuschlagen.

Der Byte-Prügel wird von allen Computerhändlern zu einem Listenpreis von 24,95 DM vertrieben. Gegen Einsendung von 12,50 Dollar ist er durch MicroTie Corp. PO Box 8112 Walnut Creek, CA 94546, USA zu beziehen.

Microcomputing

Das neue Fahrrad

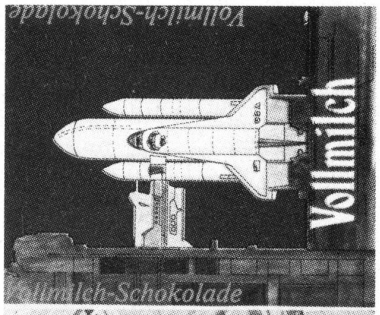
Der chinesische Außenhandelsentwicklungsrat in Taiwan hat einen Patentantrag gestellt für ein Fahrrad, das aussieht wie eine Zweirad-Rikscha. Die Erfinder meinen, der größte Vorteil sei der stabile Rahmen. Und gemütlich sieht's aus!

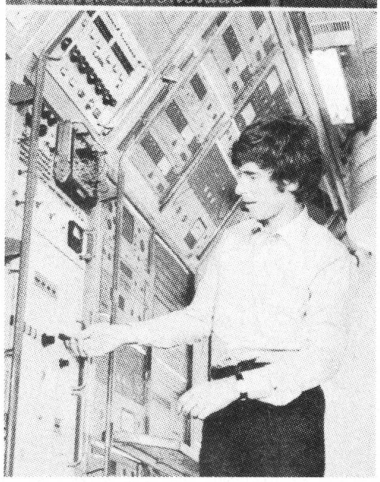


Drei-Sterne-Falle

Ein italienischer Erfinder hat die endgültige Mausefalle patentieren lassen. Gewöhnliche Fallen fangen nur eine Maus, die dann eine Duftmarkierung hinterläßt, so daß keine weitere Maus kommt. Das muß anders werden! Die neue Falle sieht ein bißchen aus wie eine fliegende Untertasse und enthält ein gemütliches Labyrinth mit mausgroßen Krippen, Wasserbassins und „Entspannungsräumen", wo die gefangene Maus – erklärt der Erfinder – rumlaufen und andere treffen kann. Die Mäuse erreichen die einladende Falle über den gebogenen Rand der Untertasse. Im Labyrinth sind die Wände vertikal, so daß sie nicht rauskönnen. Und hinaus zu klettern, sind sie nicht motiviert, da das Innere der Falle angenehmer ist als die Außenwelt. Bevor sie anfangen, sich zu langweilen, kommt der Fallensteller, nimmt die Mäuse heraus und tötet sie.

New Scientist

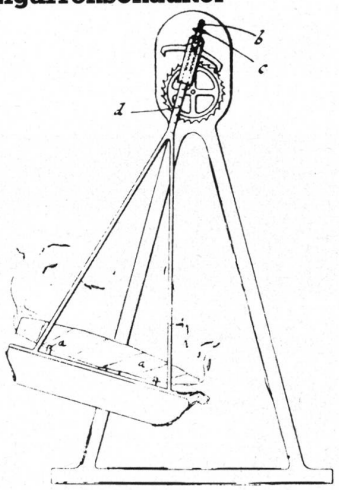




Für Ulf

Hier sehn wir ihn und sind gespannt.
Von deutschem Marke ist die Hand,
von deutschem Geiste zeugts Gesicht.
Dreht er am Schalter,
oder dreht er nicht?
Voll Stolz trat er ins Spacelab
und nahm sich die Krawatte ab.
Den Schaltern tritt er jetzt entgegen.
Was mag die Seele
ihm bewegen?
Die Frage stieg aus faustscher Tiefe,
als ob sie ihn zum Handeln riefe:
„Was ist wohl, wenn man da mal dreht?
Ob jetzt hier gleich
das Licht ausgeht?"

Zigarrenschaukel



Um beim Rauchen zu vermeiden, daß die Kosten der Streichhölzer durch wiederholtes Anzünden zu sehr ansteigen und damit eine dadurch hervorgehobene Geschmacksbeeinträchtigung vermieden wird, patentierte 1906 das DRP diese Zigarrenschaukel. Durch die Pendelbewegung soll die Zigarre auch nach dem Ablegen in Brand gehalten werden. Mit Hilfe einer entsprechenden Ergänzung kann die Einrichtung auch als Taktmesser dienen und wird in diesem Falle rauchenden Musikfreunden sehr willkommen sein.

Vor 53 Jahren

Betrifft: Verdeutschungen. Die „Reichsgemeinschaft der technisch wissenschaftlichen Arbeit" an einen Professor, der zur Spirale gern „Spirale" sagen wollte:

Wir haben den von Ihnen erwähnten Satz: „Der Wirbel bewegt sich auf einer Spirale" unserem Sprachberater vorgelegt. Er hat uns erwidert, er wisse nicht, ob Sie meinten, der Wirbel bewege sich auf einer Wirbellinie oder auf einer Wendel. Das zeigt deutlich, wie notwendig es ist, endlich klare Verdeutschungen zu schaffen. Er hat uns gesagt, wenn Sie meinen, daß sich der Wirbel in einer Wirbellinie bewegt, so würde er sagen: „der Wirbel bewegt sich auf einer Wirbellinie", im anderen Fall würde er sagen: „der Wirbel bewegt sich auf einer Wendel". Das sind unserer Ansicht nach ganz klare Bezeichnungen.

Gesunde Zukunft

US-HOSPITALAKTIEN
Die US-Gesundheitsindustrie gilt als Branche mit überdurchschnittlichem Wachstumspotential. Die Aktien der marktbeherrschenden Gesellschaften werden davon am meisten profitieren.

Wirtschaftswoche

Trübe Aussichten

RAUMFAHRTINDUSTRIE
Noch vor dem Start des europäischen Raumlabors Spacelab muß sich die deutsche Raumfahrtindustrie auf die Zeit danach einstellen. Knappe Staatsfinanzen zwingen sie zu Sparmaßnahmen, denn militärische Projekte gibt es so gut wie gar nicht.

Wirtschaftswoche